

**Höchstpreise für Frühkartoffeln.**

In einer Versammlung des Vereins der Frucht- und Gemüsehändler von Hamburg und Umgegend von 1871 wurde über die Höchstpreise für Frühkartoffeln verhandelt, die nach Ansicht des Referenten, Herrn Schulte, wiederum zu niedrig angesetzt seien, so daß dieselbe Kalamität wie im Vorjahre entstehen würde. Die Bauern würden sie einfach zurückhalten. Große Schuld, so führte Herr Schwarz aus, trügen die Frucht- und Gemüsehändler selbst, die den Bauern in Umgangung der Höchstpreise bei der Abnahme von Frühkartoffeln auch noch andere Produkte, für die keine Höchstpreise festgesetzt sind, zu weit höheren Preisen als die Marktlage es rechtfertige, abgenommen hätten, — allerdings in der Zwangslage, daß sie sonst keine Kartoffeln erhielten. Der Sachausschuß der Detailistenkammer beschäftigte sich bereits mit der Angelegenheit. Demnächst soll gemeinsam mit dem Altonaer Verein eine Versammlung aller Frucht- und Gemüsehändler einberufen werden.

Zu der Frage der gegenwärtigen Kartoffelversorgung bestätigte Herr Wunderlich, daß die Verteilung der Kartoffeln an die Händler sich zwar gebessert habe, daß sich aber der Uebelstand herausstellt, daß große Untergewichte vorkommen; der Großhändler müßte verpflichtet werden, nur Nettogewicht zu liefern. Herr Uhlde teilte mit, daß der Sachausschuß der Detailistenkammer beschlossen habe, die Großhändler durch die Deputation für Handel, Schifffahrt und Gewerbe anzufordern, nur Nettogewicht abzugeben und die Säcke nicht mitzuberechnen. Auch sollten Vertrauensleute in allen Bezirken der Stadt ernannt werden, an die die Klagen der Kleinhändler gebracht werden könnten. Eine Entscheidung des Vereins fordert, daß höchstens zwei Pfund Sachgewicht angerechnet werden sollen und die Einschäufelung der Kartoffeln auf der eisernen Forke geschehen müsse. Die Deputation wird aufgefordert, dies den Großhändlern bei Strafe der Entziehung der Berechtigung zum Kartoffelhandel zur Pflicht zu machen.

Lebhafte Klagen wurden über die künstliche Umgehung der Höchstpreise am Frucht- und Gemüsemarkt geführt; auch hier befanden sich die Händler in einer Zwangslage. Da das inländische Gemüse augenblicklich sehr knapp sei, so könne eine Besserung nur dadurch eintreten, daß der Hamburger

Markt mit genügend ausländischem Gemüse versorgt würde, so daß die Händler nicht nur auf inländisches Gemüse allein angewiesen sind. Im Laufe der Aussprache wurde allgemein betont, daß die gegen die Frucht- und Gemüsehändler erhobenen Vorwürfe, daß sie inländisches Gemüse für holländisches verkaufen, schon dadurch hinfällig sind, daß gar nicht genügend inländisches Gemüse am Markt vorhanden ist. Die Einfuhr von holländischem Gemüse müßte weit mehr ausgebaut werden und die Kommission für Kriegsversorgung für die Versorgung des Hamburger Marktes mit ausländischem Gemüse einen größeren Betrag bewilligen. Eine diesen Ausführungen entsprechende Entscheidung fand einstimmige Annahme.